

# D-NORM

*Klarer Baukörper, geradlinige Struktur und viele durchdachte Details ergeben ein Familiendomizil mit Charakter, das sich gekonnt in die Umgebung einfügt*

TEXT DANIELA NOWAK  
FOTOS MICHAEL HEINRICH

**ABWEISEND** Die Südseite des Hauses, zur Straße hin ausgerichtet, gibt sich verschlossen, doch die Abschrägung der Holzfenster vermittelt einen ersten Eindruck von der Wohnlichkeit im Inneren des Hauses. Durch die raumhohen Verglasungen auf der Nordseite fällt so viel Licht wie nur möglich ins Gebäude



## DAS MATERIAL EICHE SPIELT EINE ZENTRALE ROLLE UND KOMMT AUCH BEI DER TREPPE INS OBERGESCHOSS ZUM EINSATZ

**EINLADEND** (u.) Wer bis zum Hauseingang gelangt, wird freundlich begrüßt und erahnt die Behaglichkeit im Inneren

**VERSCHLOSSEN** (o.) Auf der Westseite lässt ein bodentiefs Fenster Licht ins Haus – und verwehrt jeden Einblick ins Hausinnere



**D**ie Familie mit drei kleineren Kindern wohnt schon in der zweiten Generation auf dem Grundstück in der Nähe Münchens. Die Umgebung ist geprägt von Einfamilienhäusern auf großzügigen Grundstücken, oftmals mit Villencharakter. Mit dem dritten Kind wurde das alte Haus aus den 60er-Jahren schlichtweg zu klein, auch wenn die Familie sich darin sehr wohlfühlte. Das Ursprungs Haus war aus architektonischer Sicht völlig in Ordnung, energetisch sicherlich nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Möglichkeiten, zumindest eine Isolierung wäre fällig gewesen. Doch es fehlten mindestens zwei Räume: ein drittes Kinderzimmer und ein Homeoffice. Anbau, Ausbau, Umbau – oder Neubau? Die Familie investierte viel Zeit in die Entscheidungsfindung, befragte mehrere Architekturbüros, prüfte alle Optionen, doch die Räumlichkeiten eigneten sich schlicht nicht für eine sinnvolle Erweiterung, hinzu kamen die Einschränkungen des Bebauungsplans, Abstandsvorschriften und dergleichen mehr – die Notwendigkeit der Modernisierung des alten Baukörpers fiel da schon fast nicht mehr ins Gewicht.

**WAS DIE BAUHERREN JEDOCH KEINESFALLS WOLLTEN:** das gewohnte Umfeld aufzugeben. Die Familie ist verwurzelt in der Umgebung, liebt das großzügige Grundstück und die Nachbarschaft und war gerne bereit,



**VERBUNDEN** Die Treppe aus Eichenholz mit durchgehendem Geländer trennt die privaten Räume vom Wohnbereich deutlich ab und verbindet sie zugleich durch die Wahl des Materials



DER OFFENE KAMIN STRUKTURIERT UND VERBINDET DREI RÄUME UND TRENNT SIE ZUGLEICH

**GEOMETRIE** (u.) Das Faible des Bauherren für eine geometrische Formensprache kommt bei der Treppe klar zum Ausdruck

**STRUKTURIERT** (o.) Der offene Kamin bildet einen Fluchtpunkt zwischen Diele, Wohn- und Essbereich

**DURCHBLICK** Das Fenster im Wohnbereich gestattet den Blick auf die Eingangszone

**SKULPTUR** (o,r.) Der Küchenblock aus Eiche ist eine Spezialanfertigung

DIE EINRICHTUNG IM WOHNBEREICH BESTICHT DURCH SCHLICHTHEIT UND EINE UMLAUFENDE BANK AUS EICHE



sogar zwei Umzüge auf sich zu nehmen und während des Abrisses und der Bauphase zur Miete in einem Haus in der Nähe zu wohnen.

**FÜR DEN ARCHITEKTEN** Thomas Unterlandstätter war es keine leichte Aufgabe, all die Vorstellungen der künftigen Bewohner mit den Einschränkungen des Bebauungsplans in einer Form zu vereinen. Im Süden liegt die ruhige Anwohnerstraße, das Grundstück selbst ist mehr lang denn breit, daher sind die Abstände zu den Nachbarn recht gering. Und zu allem Überfluss musste das Gebäude laut Bebauungsplan im hinteren Teil des Grundstücks platziert werden, sodass ein Großteil der Grünflächen zur Straße hin ausgerichtet ist. Dass der Bebauungsplan ein Satteldach verlangt, war da noch das geringste aller Probleme.

Für die Familie selbst ist die Wahrung der Privatsphäre ungemein wichtig, es sollte uneinsehbare Rückzugsmöglichkeiten geben, stets genügend Licht ins Haus fallen und eine Verknüpfung von innen und außen erreicht werden. Entstanden ist ein Gebäude, das einen ganz eigenständigen Charakter entwickelt. Die zur Straße orientierte zweigeschossige Südseite wirkt durch den groben anthrazitfarbenen Putz zunächst abweisend, die Fenster sind eher klein, die Terrasse ist durch einen Einschnitt in das Haus integriert. Bei genauerem Hinsehen fallen die ersten Details auf: Die Fenster sind von Holz umrahmt und leicht abgeschragt, um für optimalen Lichteinfall zu sorgen. Die Holzumrahmung gibt einen ersten Vorgeschmack auf die wohnlige Atmosphäre im Inneren.

Die Westseite des Hauses gibt sich geschlossen. Im Erdgeschoss befindet sich lediglich ein Fensteraus-

schnitt in Bodenhöhe, hoch genug, um den dahinterliegenden Essbereich mit Licht zu versorgen, und tief genug, um unerwünschte Einblicke von außen zu verhindern. Prägnant ist der geometrische Einschnitt im Satteldach, der nicht nur das Gebäudeinnere mit Licht versorgt. Der Einschnitt formt eine Loggia, die durch die durchgehende Verglasung und die Fortführung des weißen Putzes dem Prinzip des Inside-Out folgt und den Bewohnern einen schönen Freisitz bietet.

**DIE NORDSEITE WIEDERUM** hat eine dreigeschossige Fassade, abermals mit abgeschragten Fenstern und raumhohen Verglasungen im Untergeschoss.

Der Eingang befindet sich auf der Ostseite des Gebäudes. Hier ist die Fassade aufgrund des geringen Abstands zum Nachbargrundstück ebenfalls geschlossen. Die Struktur des Hauses erschließt sich bereits im



EINE TREPPE FÜHRT ZUR GALERIE, DIE SICH VORZÜGLICH ZUM SPIELEN, BAUEN UND KONSTRUIEREN EIGNET

**LICHTBLICK** (o.) Die durch den Einschnitt im Dach entstandene Loggia lässt Licht ins Haus - und ist ein angenehmer Aufenthaltsort an sonnigen Tagen

**GEHEIMNISVOLL** (u.) Der Durchgang vom Schlafbereich zum Ankleidezimmer wirkt durch die ungewöhnlichen Proportionen wie der Zugang zu einer Schatzkammer

Eingangsbereich. Die Anordnung der Räume folgt dem Lauf der Sonne. Auf der Ostseite ist der Küchenbereich mit angeschlossenem Hauswirtschaftsraum. Auffälliges Element ist der skulpturartige, trapezförmige Kochblock aus Eiche. Die restliche Kücheneinrichtung hält sich in Weiß schlicht zurück und bringt den Küchenblock gekonnt zur Geltung.

Der nach Westen orientierte Essraum ist durch zwei Stufen vom Wohnbereich abgesetzt. Der offene Kamin bildet einen exakten Fluchtpunkt zwischen Diele, Ess- und Wohnbereich, strukturiert und verbindet die drei Räume und trennt sie zugleich. Wie schon in der Kochzone ist die Einrichtung im Esszimmer zurückhaltend, wodurch einige wenige Elemente dominieren - hier die Leuchten, der Schrank und das Bild an der Wand. Die Einrichtung im Wohnraum besticht ebenfalls durch Schlichtheit, Farbleckse sind die Bücher in der Regalwand und die umlaufende Bank aus Eichenholz.

**FÜR DIE TREPPE INS OBERGESCHOSS** hat der Architekt einen Belag aus Eiche gewählt, ein Material, das schon in der Diele, bei der Abschrägung der Fenster und bei der Bank im Wohnzimmer zum Einsatz kommt. Auch die Bodenbeläge im Obergeschoss sind in Eiche gehalten - mit Ausnahme der Loggia, für die Wachenzeller Dolomit verwendet wurde.

Der Elternbereich verfügt über Ankleide und Bad und beeindruckt mit einer Raumhöhe von zwei Etagen. Die Räume für die Kinder sind unterschiedlich strukturiert, wobei das auf den ersten Blick kleinste Zimmer über eine Besonderheit verfügt: Eine Treppe führt zu einer Galerie, die sich vorzüglich zum Spielen, Bauen



**SPIELZIMMER** Die Galerie grenzt an ein Kinderzimmer und bietet viel Raum für Fantasienspiele. Das Parkett im ersten und zweiten Obergeschoss stammt von mafi



**WELLNESS** In das Untergeschoss ist neben dem Homeoffice eine Sauna von Klafs integriert. Die weißen Wände reflektieren das Tageslicht





**AUFBLICK (l.)** Das Fenster im Dach gewährt von der Badewanne aus einen Blick bis zu den Sternen (Armaturen von Vola, Badewanne von Laufen)

**PLATZSPAREND** Die Treppe zur Galerie ist eine Spezialanfertigung mit versetzten Stufen



## DIE ANORDNUNG DER RÄUME FOLGT DEM LAUF DER SONNE

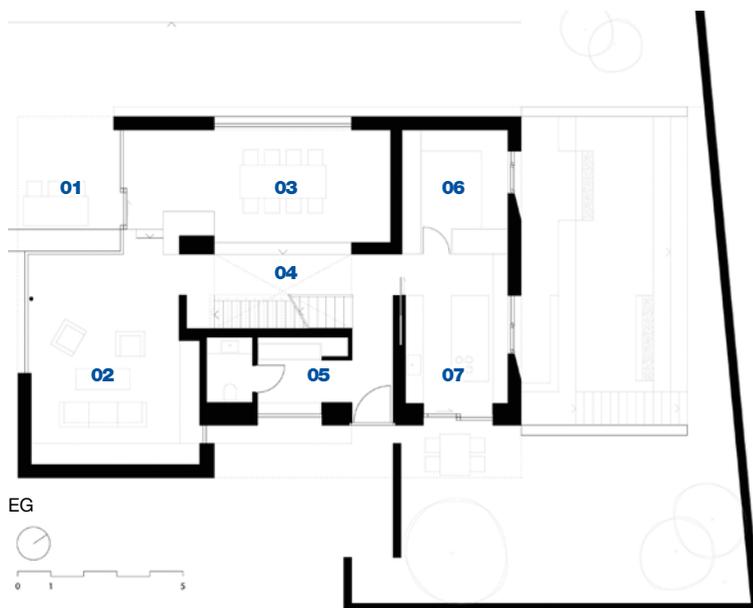
und Konstruieren eignet. Im Untergeschoss befinden sich neben diversen Abstellkammern und Hauswirtschaftsräumen das Homeoffice und ein Gästezimmer nebst Bad mit Sauna von Klafs. Hier sind die Böden, die Wände und auch die Einrichtung in Weiß gehalten, der Boden reflektiert zusätzlich das durch den Lichtgraben einfallende Tageslicht, sodass trotz Ausrichtung nach Norden viel Licht in die Räume fällt.

**ARCHITEKT THOMAS UNTERLANDSTÄTTNER** ist es gelungen, Gegensätze in eine Formensprache zu übersetzen und auf ein Gebäude zu übertragen. Trotz der Einschränkungen ist ein Wohndomizil entstanden, das keine Kompromisse eingeht, die Bedürfnisse der Bewohner spiegelt, sowohl Erwachsenen als auch Kindern gerecht wird und in dem sich die Eltern sicherlich noch wohlfühlen, wenn die Spielgalerie von den Enkelkindern in Besitz genommen wird.

### HAUS KRAILLING

**ARCHITEKT** Unterlandstättner Architekten, [www.u-architekten.de](http://www.u-architekten.de)  
**BAUBEGINN** April 2012 **FERTIGSTELLUNG** März 2013  
**WOHN- & NUTZFLÄCHE** 350 m<sup>2</sup>

- |             |                   |              |
|-------------|-------------------|--------------|
| 01 Terrasse | 06 Hauswirtschaft | 11 Schlafen  |
| 02 Wohnen   | 07 Kochen         | 12 Ankleiden |
| 03 Essen    | 08 Kinder         | 13 Baden     |
| 04 Flur     | 09 Loggia         |              |
| 05 Entree   | 10 Bad            |              |



1. OG